

Eine Umwälzung.

Erst nach geraumer Zeit werden sich wohl die Rückwirkungen der neuesten Ereignisse in Griechenland auf den Weltkrieg beurteilen lassen. Was jetzt geschehen ist, ist zunächst eine innerpolitische Umwälzung, und erst wenn diese sich vollendet haben wird, werden ihre Folgen in der äußeren Politik hervortreten. Man muß deswegen den gewaltsamen Eingriff des Vierverbandes vorerst vom Standpunkt der inneren Politik Griechenlands betrachten.

König Konstantin hat den Versuch unternommen, in Griechenland das aufzurichten, was man bei uns ein „starkes Königtum“ zu nennen pflegt, und seinen Willen gegen die parlamentarische Majorität und deren Führer durchzusetzen. Den Versuch unternahm er zweimal. Das erstemal im Februar 1915, als der Führer der parlamentarischen Majorität, der Ministerpräsident Venizelos, den Eintritt Griechenlands in den Krieg an der Seite der Entente befürwortete. Der König war für die Aufrechterhaltung der Neutralität Griechenlands und entließ Venizelos. Gumaris wurde Ministerpräsident, führte Neuwahlen durch, und das Ergebnis war damals eine Majorität für Venizelos, der nun im August 1915 ein zweites Mal die Regierung übernahm. Er unterhandelte wieder mit der Entente wegen der Beteiligung Griechenlands am Kriege, rief die Ententetruppen ins Land und setzte beim König auch noch die Mobilisierung der Armee durch. Doch weiter wollte der König mit Venizelos nicht gehen. Er sprach sich abermals für die Neutralität Griechenlands aus und verabschiedete Venizelos ein zweites Mal. Der König setzte Zaimis, später Skuludis in die Re-

gierung ein, und wiederum wurden Neuwahlen ausgeschrieben. Da aber mittlerweile die Armee mobilisiert war, konnte ein großer Teil der Wähler sich an der Wahl nicht beteiligen. Die liberale Partei Venizelos' focht deswegen die Korrektheit der Wahlen an und protestierte gegen sie, indem sie sich der Stimmenabgabe enthielt. Aus diesen Wahlen ging eine Kammer hervor, in der die neue Regierung, die aus den Führern der kleineren Parteien zusammengesetzt war, über alle Stimmen ohne Opposition verfügte. Die Legalität dieser Kammer wurde wohl von Venizelos und seiner Partei bestritten. Doch die vom König eingesetzte Regierung führte die Staatsgeschäfte mit der neuen Kammer weiter. Die Bevölkerung blieb ruhig; in letzter Zeit kamen in Athen sogar Demonstrationen gegen Venizelos vor, während der König auf den Straßen akklamiert wurde. Der König schien seinen Willen durchgesetzt zu haben, wie es ja auch andernwärts schon Monarchen gelungen ist, den Widerstand der Parlamente und die Herrschaft ihrer Führer zu brechen.

Griechenland befindet sich aber in eigentümlichen Verhältnissen, die sich nach und nach gegen den König geltend machten und ihn nun zur Nachgiebigkeit gezwungen haben. Griechenland ist wohl im Jahre 1827 von England, Frankreich und Rußland, nachdem sie Griechenland von der Türkenherrschaft befreit hatten, als unabhängiger Staat begründet worden, aber diese „Schutzmächte“ haben sich in den auf die Gründung des Staates Griechenland bezüglichen Verträgen gewisse Kontrollrechte vorbehalten. In einem dieser verstaubten Verträge, datiert vom 8. April 1865, ist auch ausgesprochen, daß Griechenland „konstitutionell“ regiert werden solle. Tatsächlich ist es vom Vorgänger König Konstantins, dem Begründer der gleichfalls von den Schutzmächten eingesetzten Dynastie, dem König Georg, streng parlamentarisch regiert worden. Als nun König Konstantin darauf beharrte, seine eigenen Wege zu gehen, die den Kriegsinteressen der augenblicklich zur Entente vereinigten Schutzmächte entgegengesetzt waren, beriefen diese sich auf die alten Verträge und forderten im Sinne Venizelos' ein streng konstitutionelles Regime, die Auflösung der Kammer, Neuwahlen und außerdem die De-

mobilisierung der Armee. Italien, obwohl keine Schutzmacht, trat als Kriegsgenosse der Entente diesen Forderungen bei. Da der Vierverband aber über die nötigen Machtmittel gegenüber dem schwachen Griechenland in geradezu erdrückendem Maße verfügt, setzte er seine Forderungen durch, sowie er nur ernstlich von seinen Machtmitteln Gebrauch machte.

Unter dem neuen Ministerpräsidenten Zaimis sollen nun nach erfolgter Demobilisierung die Neuwahlen stattfinden, an denen sich zweifellos die Venizelisten wieder beteiligen werden. Von dem Ausgang dieser Wahlen hängt alles Weitere ab. Unterliegt Venizelos, dann hat sich der König endgültig mindestens in der inneren Politik sein starkes Königtum geschaffen.